

# Merseburger Correspondent.

ersch. täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beamt. 1,00 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 824. —

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzmittel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltel ober oder unter 25 Wf. im Blattenteil 50 Wf. Schriftanzeigen und Nachweilungen 20 Wf. mehr. Anzeigenschrift ohne Verdrängung. Beginn der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 146

Dienstag den 26. Juni 1917

43. Jahrg.

## Starke Artillerietätigkeit an der Westfront. Englische und französische Vorstöße abgewiesen. — Die Warschauer Hochschulen geschlossen.

### Die Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 21. Juni 1917 dem Entwurf einer Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 seine Zustimmung erteilt.

Die Erfahrungen des letzten Wirtschaftsjahres ließen es geboten erscheinen, im kommenden Erntejahre nicht nur das Brotgetreide, sondern auch Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse restlos zu beschlagnahmen, diese Früchte durch eine Hand zu erfassen und sie durch eine Organisation, die Reichsgetreidestelle, zu bewirtschaften.

Im dem bisherigen System der Erfassung des Brotgetreides, das auch auf die übrigen Früchte ausgedehnt worden ist, ist grundsätzlich festgehalten: die Lieferung der Früchte wird künftig wie bisher entweder durch den Kommunalverband als Selbstlieferer oder durch die Kommissionsäre der Reichsgetreidestelle, bei deren Bestellung der Kommunalverband mitzuwirken hat, erfolgen. Dabei ist die Selbstwirtschaft der Kommunalverbände auf die eigenen Kommunalverbände beschränkt worden, die nach den Erfahrungen der Erntejahre 1915 und 1916 voraussichtlich zur Versorgung ihrer Bevölkerung bis zum 15. Mai 1918, also 9 Monate, ausreichen; die Lieferung beschlagnahmter Früchte durch den Kommunalverband an die Reichsgetreidestelle als Eigenhändler (Selbstlieferung) wird ferner nur den selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden und auch diesen nur dann gestattet, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen, insbesondere eine lauffähig eingerichtete Geschäftsstelle unterhalten, für den Einkauf mindestens zwei Kommissionsäre bestellen, die gegenseitig in Wettbewerb treten und die Kommissionsgebühren restlos übernehmen erhalten, ferner der Reichsgetreidestelle wöchentlich eine genaue Nachweisung der eingekauften Mengen einreichen. Selbstwirtschaft wird es übrigens nur bei Brotgetreide und in gewissen Umfang auch bei Weizen, Gerste, Hafer und Gerste zur Malmittel- und Vieherhaltung auf Grund besonderer Bewilligungen und nur dann gestattet, wenn die Zuweisung geeigneter Qualitäten für diesen Zweck wird vielmehr ausschließlich Sache der Reichsgetreidestelle sein. Dem Handel wird künftig eine größere Betätigungsmöglichkeit als bisher gegeben sein. Die bezüglichen Verhandlungen mit den amtlichen Handelsvertretungen nähern sich dem Abschluss.

Um die Kommunalverbände in den Stand zu setzen, den ihnen obliegenden Pflichten zu genügen und für die Wertung, den Absatz und die Ablieferung der Früchte Sorge zu tragen, sind ihnen gegenüber dem bisherigen Rechte wesentlich erweiterte Machtbefugnisse eingeräumt worden, entsprechend den schon für den Frühfrucht vorgegebenen Maßnahmen; namentlich können sie erforderlichenfalls zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen alle in ihrem Bezirk vorhandenen landwirtschaftlichen Geräte und Betriebsmittel jeder Art, also auch, soweit nicht die besonderen Anordnungen des Rohstoffkommissars entgegenstehen, Kohlen in Anspruch nehmen. Die Pflicht des Kommunalverbandes, für die Ablieferung der in seinem Bezirk angebauten Früchte zu sorgen, ist zu einer Haftung für die Ablieferung in der Art herabgesetzt worden, daß der Kommunalverband eine Klärung der für seine Versorgungsberechtigten Bevölkerung und seine Selbstversorger festgesetzten Verbrauchsmengen an Brotgetreide, Weizen und Malmitteln zu gewärtigen hat, wenn er es etwa schuldhaft unterlassen sollte, seinen Verpflichtungen rechtzeitig zu genügen. Die Feststellung der Verpflichtungen soll auf Grund der im Sommer stattfindenden Ernteschätzung und der später vorzunehmenden

Nachschätzungen erfolgen. Dabei sind die festgesetzten Mengen innerhalb der bestimmten Fristen, die darüber hinaus verfügbaren, also die sonst schon ausgedrohtenen oder durch die Festsetzung nicht erfassten Mengen, jeweils sofort, nachdem sie lieferbar geworden sind, der Reichsgetreidestelle zur Verfügung zu stellen. Dieser Haftung des Kommunalverbandes mit ihren Folgen entspricht eine Haftung der Gemeinden gegenüber dem Kommunalverband und eine Haftung der einzelnen Erzeuger gegenüber der Gemeinde oder, wo die Umlage durch den Kommunalverband unmittelbar auf die Erzeuger vorgenommen wird, der letzteren gegenüber dem Kommunalverband. Die Folgen der Haftung sollen insoweit nicht eintreten, als die Unterlassung rechtzeitiger und vollständiger Ablieferung auf einen Umstand zurückzuführen ist, den ein ablieferungspflichtiger Betriebsunternehmer nicht zu vertreten hat, insbesondere also, soweit der Ausbruch infolge Kohlenmangels nicht möglich war oder Vorräte nachweislich ohne sein Verschulden zugrunde gegangen sind.

Die Grundlage für die Überwachung der Erfassung werden die Wirtschaftskarten bilden, die für jeden landwirtschaftlichen Betrieb bei dem Kommunalverbande, wahlweise auch bei der Gemeinde zu führen sind. Den Kommunalverbänden und Gemeinden wird durch die Neuverteilung eine erhebliche Mehrarbeit auferlegt. Zu ihrer Erfüllung sollen in möglichst großem Umfang die Beiräte sowie Hilfsdienstpflichtige herangezogen werden; die Verbände sollen ferner zur Erfüllung der erweiterten Aufgaben durch Gewährung von Zuschüssen aus den Mitteln der Reichsgetreidestelle in Anspruch gesetzt werden. Hierbei ist in Aussicht genommen, die Zuschüsse nicht nur nach der erfassten Menge, sondern auch nach der Zahl der geführten Wirtschaftskarten zu bemessen.

Dem Kommunalverbande ist die Möglichkeit gegeben worden, zwecks rascher und nachdrücklicher Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, namentlich der Bekämpfung des Schleißbuhls, Vorräte, die einer gesetzlichen Vorschrift zuwider hergestellt oder in den Verkehr gebracht worden, ohne Zahlung einer Entschädigung zugunsten der Reichsgetreidestelle für verfallen zu erklären.

Aber die Mengen, die die Landwirte aus ihren selbstgeernteten Früchten zur Ernährung der Selbstversorger, zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs und zur Befüllung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke verwenden dürfen, konnte in der Verordnung ebensowenig etwas gesagt werden wie über die Mengen von Brot und Mehl, die der einzelne Verbraucher im kommenden Erntejahre zugewiesen erhalten wird. Dies alles hängt vom Ausfall der Ernte und von den Forderungen für Heereszwecke ab und kann daher erst später festgelegt werden. Hierbei wird auf die Sicherung der Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Erzeugung durch ausreichende Ernährung von Mensch und Tier entscheidender Wert gelegt werden.

### Erntevorstöße der besonders wichtigen Feldfrüchte.

Die Ergebnisse der Ernte der wichtigsten Nährfrüchte bilden die Grundlage unserer Ernährungspolitik. Der ganze Verteilungsplan kann nur aufgestellt und die für die Sicherung unserer Volksernährung notwendigen Maßnahmen können nur getroffen werden, wenn wenigstens in hohen Zügen ein einigermaßen zuverlässiger Überblick über die zu erwartende Erntemenge gewonnen ist. Um diesen notwendigen Überblick so rasch wie möglich zu erhalten, hat der Bundesrat, wie bereits im vorigen Jahre, eine Erntevorstöße der für die Volksernährung besonders wichtigen Feldfrüchte angeordnet. Diese findet für Brotgetreide und Gerste im Juli, für Hafer im August und für Hülsenfrüchte, Karoffeln, Futterrüben, Munkelrüben, Kohlrüben, Erbfrüchten, Mören und für Weiztrocken Ende September und Anfang Oktober statt. Das

Kaiserliche Statistische Amt soll bis zum 1. August beziehungsweise 1. September und 15. Oktober im Besitze der Zahlen der Vorstöße sein. Die Durchführung der Erntevorstöße wird in der Weise erfolgen, daß für die einzelnen Gemeinden durch Sachverständige und Vertrauensleute Durchschnittsberichte erstellt werden. Die gesamten Erntemengen sind dann auf Grund der Angaben der vor kurzem angeordneten Ernteschätzung zu berechnen.

## Der Weltkrieg.

Warum das neutrale Europa dem Elend eines vierten Kriegswinters entgegen sehen muß.  
„Nieuwe Courant“ schreibt in der Abendausgabe vom 20. Juni:

Zu Sommerbeginn dieses Jahres erstreckt sich in Frankreich noch immer die den Franzosen so verhasste deutsche Frontlinie da, wo sie sich am Herbstende 1914 bereits festsetzte. Die Engländer und Franzosen geben vor, daß das Kriegziel dieses Jahres die Befreiung der deutschen Truppen im Westen gewesen sei, im Aufstand vor deutscher Beibringung zu stehen. Solcher Auslieferung Englands kann man keinen Glauben schenken, denn das wirkliche Ziel der Entente-Offensive war der bewußte Versuch, die deutsche Westfront zu durchbrechen. Dieser Versuch ist kläglich mißglückt. Da die Entente trotz aller Anstrengungen allein nicht mit Deutschland fertig wird, erwartet sie alles von der Hilfe Americas. Darum also und allein darum muß das neutrale Europa einem vierten Kriegswinter mit seinem Elend entgegen sehen.

### Die feindliche General-Offensive im Herbst?

Quint Schweizer Wälder meldungen aus Paris erklärte Vainode in der Sitzung des Vereines am Donnerstag: Die Frage der kommenden Offensiven werde von den Alliierten gemeinsam abgemessen und gemeinsam beschlossen werden. Ihre Voraussetzung ist erstmals die Wiederaufnahme der Kämpfe durch England, jedoch eine nochmalige Verdoopelung der Einlässe an Artillerie und Munition. Man hoffe beide Fragen mit Unterstützung der mächtigen amerikanischen Hilfe noch bis zum Herbst lösen zu können.

## Die Kämpfe an der Westfront über den Fortgang der Schlacht gegen Engländer und Franzosen

meldet der deutsche Seeresbericht vom Sonntag:  
An der englischen Westfront und zwischen Kanal und St. Quentin zeigte auch gestern die Kampfaktivität nichts außerordentliches.  
Starken Feuerwehen folgten nördlich von Warneeton und hart südlich der Scarpe ein Erdbeben vorstoß, der abgewiesen wurde.  
Im Waazillon-Waldgebiet und südlich Flain sowie auf dem Meuseufer der Meuse, in der westlichen Champagne und auf der linken Maaspart. Stimmungslosere Wirkungsgewalt zeigte die Franzosen, das am 18. und 21. Juni östlich des Cornelleberges gewonnene Gelände zu räumen. Unsere Erdmänner hielten hohe Verluste des Feindes fest.

Im Wylschaele-Bogen wurden von unseren Fliegern drei Jagdformationen abgeschossen; außerdem verloren die Gegner drei Flugzeuge.

Ausführungen des W. F. B. zum deutschen Seeresbericht vom Sonntag entnehmen wir noch: An der flandrischen Front belegen die Engländer Warneeton mit schweren Kalibern. Der am 23. Juni gemeldete britische Vorstoß auf die deutschen Gräben westlich dieser Stadt wurde von Deutschen ausgeführt. 16 wurden gefangen genommen und 1 Maschinenabwehr erbeutet. Die Fliegertätigkeit war

rege. Nachdem deutsche Flieger 23. Juni 2,30 Uhr nachmittags drei feindliche Ballone abgeschossen hatten, sprangen aus neun weiteren Ballonen die Beobachter mittels Fallschirm ab, wodurch auf einer breiten Strecke die englische Luftbeobachtung lahmgelegt wurde.

An der Atrasfront war die Artillerietätigkeit lebhaft. Mit besonderer Heftigkeit lag das englische Feuer über den besetzten Frontstellen in der Gegend von Dopy sowie zwischen der Scarpe und Bullecourt, wo die Engländer nun schon seit Wochen und Monaten unter schweren Verlusten erfolgreich gegen die deutschen Stellungen anstießen. Dabei üblich der Scarpe folgte der Feuerbegeisterung ein Angriff der größtenteils durch Abwehrfeuer, an einer Stelle durch Gegenstoß abgewehrt wurde. In der Gegend von Gorette ließ eine deutsche Patrouille bis in den englischen Graben vor und brachte ein Maschinengewehr zurück.

An der Aisnefront konzentrierten die Franzosen ihr Artilleriefeuer gegen die am 22. Juni von den Deutschen eroberten Gräben südlich Htain. Auch die deutschen Stellungen und Batterien in der Gegend von Bazgaillon und Lafaux wurden unter heftiges Feuer genommen. Die deutsche Artillerie wirkte mit beobachtbarem Erfolg gegen zahlreiche feindliche Batterien. In der Gegend von Vouziers verurteilte ihr Feuer Explosionen und Brände, die mehrere Stunden anhielten.

In der Westschampane zwang das konzentriert zusammengefaßte deutsche Feuer die Franzosen zur Aufgabe des größten Teiles des am 18. und 21. Juni genommenen Geländes südlich des Corrißelberges. Nur einige unbedeutende Grabenreste werden von den Franzosen noch gehalten.

#### Die Verluste der Engländer

wurden auf Grund englischer Verlautbarungen bei einem Tagesdurchschnitt von 4500 Mann für die Zeit vom 9. April bis Ende Mai auf 280 000 Mann berechnet, was etwa 50 Prozent der in der Frühjahrsoffensive eingesetzten britischen Truppen bedeutet. Unter diesen Umständen sei der Abbuch der Offensiven nicht mehr überraschend; denn nur eine Abblöschung durch eine neue Armee hätte die verlorenen Kampfkraft wieder ersetzen können. Angaben über französische Verluste fehlen zwar, da Verlustangaben in Frankreich nicht veröffentlicht werden. Aber nach der in Frankreich selbst laut gewordenen Kritik dürften sie kaum hinter den englischen Verlusten zurückgeblieben sein.

## Der Krieg mit Italien.

### Rom Kriegsschauplatz

berichten unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten.

Am 16. Juni. Abschnitt länger anhaltendes feindliches Vordringen. Unsere Sturmtruppen haben am Monte Sies eine Feldwache aufgebaut.

Die „Kön. Ztg.“ meldet von der Tiroler Front über Zurückberufung mehrerer italienischer Kommandeure, sowie über:

#### Neuerwerbungen unter italienischen Truppen.

Dem Beispiel der meuternden Brigade Sassari folgte, wie italienische Gefangene verkünden, die Brigade Ferrara, die sich weigerte, zum Austausch am Monte Sies eine Feldwache aufzubauen.

Die „Kön. Ztg.“ meldet von der Tiroler Front über Zurückberufung mehrerer italienischer Kommandeure, sowie über:

#### Neuerwerbungen unter italienischen Truppen.

Dem Beispiel der meuternden Brigade Sassari folgte, wie italienische Gefangene verkünden, die Brigade Ferrara, die sich weigerte, zum Austausch am Monte Sies eine Feldwache aufzubauen.

In diesem Falle würde Cadorna die Folgerungen ziehen. Aus dem f. u. l. Kriegspressequartier wird gemeldet: Verlässlichen Nachrichten zufolge haben die Italiener aber noch nicht möglich abgeschlossenen Kämpfen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden bisher einen Gesamtverlust von etwa 40 000 bis 50 000 Mann erlitten. Demgegenüber steht als einziger Gewinnpunkt der äußerst geringe Raumgewinn von etwa einem Kilometer Breite und kaum hundert Schritt Tiefe auf dem Grenzflaum.

## Die Kämpfe an der Ostfront und auf dem Balkan

### Rom östlichen Kriegsschauplatz

melden die österreichischen unveränderte Lage. Am 22. Juni wurden östlich von Brezjan und Borow sechs feindliche Ballone von Fliegern abgeschossen.

Aber den Fortgang der Kämpfe in Mazedonien berichtet der bulgarische Generalstab.

Im Cernabogen zeitweilig lebhaftes Artilleriefeuer. In der Moglenagenge wurden feindliche Ertrübungsbatterien zurückgedrängt. Britischen Detachment und Butkoo-See erfolgreiche Ertrübungsbatterien. Auf dem Nordufer des Krundagebirtes drang eine unserer Aufklärungsabteilungen bis auf den Gebirgskamm beim Dorfe Walmudil vor und griff englische

Wachposten mit Bomben und Bajonet an. Eine feindliche Abteilung wurde zerstreut, Gefangene sowie Pferde, Waffen und anderes Kriegsmaterial erbeutet.

An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, das zeitweilig im Cernabogen östlich der Cerna härter wurde. Eine englische Infanterieabteilung, die nordöstlich vom Doiran-See vorzurücken versuchte, wurde durch Feuer verstoßen. In der Nähe des linken Ufers der unteren Struma fand ein Schirmkampf zwischen vorgeschobenen Abteilungen statt.

#### Der feindliche Vormarsch in Griechenland.

„Limes“ meldet aus Saloniki, daß Kavalea von einer französischen Abteilung besetzt worden sei. Die griechischen Truppen und die Gendarmerie hätten sich zurückgezogen.

## Vom Seekriege.

### Das deutsche freie Geleit für die neutralen Schiffe.

Das „Nebenhamer“ (Schwabacher) meldet, das freie Geleit des Deutschen Reichs wird den neutralen Schiffen, die in England liegen, für den 1. Juli zugunsten hat, wird diesmal für die dänische Handelsflotte eine viel größere Bedeutung haben, als bei früheren Gelegenheiten. Der Hauptgrund hierfür ist wahrscheinlich, daß diesmal den Schiffen reichlich Zeit für die Vorbereitung zur Abreise geblieben ist. Das Freigeleit gilt auch, wie wir erfahren, für die Portugiesen. Auch die Küstfahrt einer bedeutenden Anzahl norwegischer Schiffe nach Norwegen kam zum 1. Juli erwartet werden.

### Neue katholische U-Boot-Deute.

Im Depotdienst der Santos-Nummer konnten wir mitteilen, daß unsere U-Boote erneut über 60000 Tonnen verladen hatten.

Untern 23. Juni abends gibt der Admiralsstab der Marine bekannt:

Neue U-Boote fliegen im Atlantischen Ozean: 28000 Kr. Reg.-Z. Untern den besetzten Dampfern befinden sich ein englischer U-Boot, der am 14. Juni früh morgens vernichtet wurde, ein anderer englischer bewaffneter Dampfer und ein unbekannter englischer Frachtdampfer von etwa 4500 Tonnen.

Es liegen außerdem Nachrichten über sechs andere Schiffswesen in Ungewissung vor.

### Erstliche Verluste der britischen Flotte.

„Roll Call Gazette“ vom 14. Juni schreibt: Die ungünstigen Ergebnisse der letzten Wochen in unserem Kampf mit den Unterseebooten sollten uns daran erinnern, daß das glückliche Ende des Krieges in erster Linie von dem Ausmaß dieses Kampfes abhängt. Die Bedrohung ist keineswegs geringer geworden, und die letzten Veröffentlichungen sind in mancher Hinsicht die ungünstigsten, seit der Kampf begann. Die britischen Flotten verfügen über mehr Boote oder hatten mehr erhöhtes Glück, und sie sind auch in der Lage, einschlägige Verluste unter anderem Schiffsraum auszugleichen. Unsere Regierung hat demgemäß die Flotte unter wohl nachdenklichem Rat der Flottenoffiziere und keinen vorzeitigen Optimismus gemacht. Es könnte nichts Beschwingenderes geben, als wenn wir uns in unseren jetzigen Schwierigkeiten auf die Hilfe der Vereinigten Staaten verlassen wollten. Es wird noch lange Zeit darüber hingehen, ob Amerika einen größeren Gewinn auf den Krieg zu Lande und im Wasser gewinnen kann.

### Minen-Defer.

Nach dem „Maastricht“ sind bei beiden norwegischen Schiffen „Roald Munn“ und „Tall“ am 17. Juni auf Minen gelaufen und gesunken. Der französische Minenräumer „Alou“ ist am 17. Juni auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Aus Genf meldet die „Eidn. Corr.“: „Echo de Paris“ meldet aus London: Die englischen Söfen Kalmont und Torquay wurden am 21. Juni gesprengt.

Vor dem wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch. „Kriegs“ meldet, daß die Stadt Petersburg vor dem finanziellen Zusammenbruch stehe.

Zu dem Eisenbahnerstreik auf der Strecke Petersburg-Moskau wird russischerseits mitgeteilt, daß eine Ausdehnung des Streiks als fast sicher gefürchtet wird. In diesem Falle wird die völlige Erstörung des wirtschaftlichen Lebens in Abzug erwartet. Besonders bedroht die Leben mittelwestlicher Petersburg große Schwierigkeiten, da sie vorzüglich aus Sibirienland stammen.

Agence Haas meldet aus Petersburg vom 22. Juni, daß dort das Kriegsgesetz proklamiert worden ist.

Wichtige Meldungen über die Gründe, die die provisorische Regierung in Rußland dazu zwingen, über Petersburg den Kriegszustand zu verhängen, liegen noch nicht vor. Aus der bloßen Tatsache aber geht hervor, daß die Verwirrung in Rußland ihren Höhepunkt erreicht haben muß.

Der Petersburger Korrespondent des „Reichs“ kommt auf die jüngsten Verhältnisse zu Wort, mehrere Kriegsschiffe der russischen Flotte sind zurück und teilt mit, daß eine große Anzahl von höheren Offizieren ermordet wurde.

Nach einem Telegramm aus Helsinki ist der Kongreß der finnischen Sozialdemokraten eine Entscheidung angenommen, welche die

Trennung Finnlands von Rußland, sowie die Erklärung einer unabhängigen finnischen Republik fordert.

## Zur Kriege mit Amerika.

### Anforderungen an Amerikas Hilfe.

Alfred Barlett schreibt in der „Sunday Times“ vom 10. Juni u. a.: Die russischen Armeen können wenigstens für dieses Jahr aus der Rechnung des Verbundes gelassen werden. Man kann sich bekümmern, daß Rußlands Hilfsmittel durch Amerikas Eintritt angefüllt wird. Wir haben jetzt den großen strategischen Vorteil verloren, auf zwei Fronten geschlagen zu können. Kein Feind kann mit sich nur

einer Sicherheit einen vernünftigen Grund entdecken, der zu der Hoffnung auf irgendein vollständige oder schlagende Erfolge in diesem Sommer berechtigt, es seien dem Erfolge mit übermäßigen Opfern. Die wichtigste Frage ist nun die: Haben wir die amerikanischen Ressourcen genug gelagt, wie viele Truppen wir gebrauchen, um die Sache im nächsten Jahre wirklich zu Ende zu bringen, unter der Voraussetzung, daß Rußland seinen wesentlichen Beistand mehr leisten kann? Wenn die Vereinigten Staaten gewillt sind, unsere Schätzung anzunehmen, die die völlige Hilfe zu geschätzen, dann dürfte es besser sein, uns vollständig mit den unter geringen Kosten zu erreichenden brillanten Erfolgen zu begnügen.

### Beizehende Wilsonsche Beschlagnahmen.

Wilson wird die Beschlagnahme der für die Neutralen bestimmten Ausfuhrwaren verhängen. Er gibt sich damit aber noch nicht zufrieden. Der Präsident fordert abnehmend, wie der Washingtoner Korrespondent des „Reichs“ telegraphiert, vom Kongress Generalvollmacht für die Kontrolle oder Beschlagnahme aller Stahlwerke, Munitionsverhältnisse, wie überhaupt der gesamten Kriegsindustrie.

## Die Lage in Rußland.

Das Sondertribunal des früheren Zaren.

Aus London meldet das „Allgemeine Handelsblatt“, der aus Petersburg zurückgekehrte englische Arbeiterdelegierte Gray teilte mit, daß über die Auflage gegen den früheren Zaren und die verhafteten hohen Beamten in öffentlicher Gerichtsitzung verhandelt werden würde.

Kerenthi hat ihm gelagt, bei der Verhandlung würde ein Schriftstück vorgelegt werden, aus dem hervorgehe, daß man einen Sonderfrieden habe schließen wollen.

Die provisorische russische Regierung und das Schweizer Friedensvermittlungstelegramm.

Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet, daß das Telegramm, das Bundesrats-Schiffmann an die Schweizer Botschaft in Petersburg sandte, von der provisorischen Regierung nicht freigegeben und entziffert wurde. Der Korrespondent berichtet: Die provisorische Regierung habe es infolge der unentwesslichen Umtriebe Grims als ihre Pflicht erachtet, die diplomatischen Korrespondenzen der Schweiz zu kontrollieren und das durch die Presse und durch die Mitteilung der provisorischen Regierung bekannt gewordene Telegramm Schiffmanns zu beschlagnehmen.

## Politische Übersicht.

Eiterreich-Üngarn. Die Wiener „Neue Freie Presse“ bringt die vorläufige noch unbestätigte Meldung, daß der jüngst zum Leiter des Landesministeriums berufene österreichische Dr. von Seidler zum Vorliegenden den Übergang zum Ministerium ernannt wurde, in welchem der Seidlersche der einzelnen Ministerien als deren Leiter amtiert sollen. Von Seidler wurde zum Minister ernannt. — In der Sitzung des Immunitätsausschusses des ungarischen Abgeordnetenhauses ergriß auch Landesverwaltungsminister Generaloberst Freiherr von Georgi das Wort und machte Mitteilungen, die nicht nur im Ausschusse, sondern im ganzen Hause sensationell erregten, und zwar Mitteilungen über die Haltung gewisser Regimenter und ferner über Vorkommnisse in russischen Gefangenenlagern. Genö machte er Mitteilung über die Bildung ausländischer Legionen in den germanischen Armeen und über die hocherräterischen Umtriebe einiger Verbände in Italien, die er näher bezeichnete. Sonnabend mittig wurde die Meldung für die letzte österreichische Kriegsangelegenheit geschlossen. Den Wählern zufolge steht schon jetzt fest, daß das Ergebnis der fünften Kriegsangelegenheit, welche 1/20 Milliarden erbrachte, übertrifft werden wird.

Schweiz. Wie die „Basler Nachrichten“ aus letzter Quelle erfahren, wird die Schweiz in demnächst in vielen vornehmlich gelegenen der hart erarbeiteten Bau dauernd Wohnsitze nehmen. Besitzer des Schlosses, das schon seit dem Kriege leer steht, ist der preussische Freiherr von Redlich, der sich im Kriege befindet. — Wie die Schweizer Zeitungen melden, ist in Bern nun endlich ein schweres Spionagetat geschehen und eine in der ganzen Schweiz zeitweilig verhängte Quarantäne von Spionen und Saboteuren festgestellt worden. Die Urheber der besagten Angelegenheit auf die Privatwerte der in Bern und der Umgebung in Waldshut, sowie auf die für die Eisenbahnen außerordentlich wichtigen Werte wurden dabei erachtet und gefangen. Bei der Verhaftung, die unter sehr dramatischen Umständen vor sich ging, gelang es einem Geheimagenten dieses raffinierten Spionagetat, den Verfolgern zu entweichen, nach seiner Wohnung in Bern zu gelangen und dort seine sämtlichen kompromittierenden Dokumente vollständig zu verbrennen. Der Spionagetat und der Ober des ganzen Dientes, ein hervorragender Franzose und mehrfacher Weltkriegsgewinner gegen eine Skatlon von 100 000 Franken im Insel-Spital in Bern als angeblich krank interniert. Schweizer Zeitungen schreiben dazu: Das ist eine Verhaftung ohne Gleichen! Wir werten, daß er bald entweichen wird, wie viele andere! Wo bleibt die Pflicht der Bundesbehörden? — Ein junger Romanist in der Türkei verlor in der Vergangenheit eine weitere Übergangsstation aufzufinden und dann nach St. Moritz im Engadin überzuführen. Am Sonnabend abend und am Sonntag lag 30 Griechen aus verschiedenen Schweizer Orten eingetroffen, um dem König zu huldigen, der sie heute vormittag empfing.

## Deutschland.

Der Ober Post le merite wurde dem Major von K. Ritter und dem Hauptmann Brandenburg verliehen.

**Der Kaiser an das evangelische Deutschland.** Die Deutsche Evangelische Kirchenkonferenz hatte dem Kaiser aus Anlaß ihrer Kriegstagung in Eilenburg am 8. Juni d. J. eine Adresse überreicht, worauf dem kaiserlichen Vorgesetzten der Konferenz, Bischof Geheimen Ober-Konfessionalsrat D. Moeller (Berlin), folgende Drahtantwort zugeht: „Ich habe die Submissionsadresse der Eilenburger Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz mit Freude entgegengenommen und danke herzlich für die Kundgebung der Treue gegen Gott, Kaiser und Reich, von der das Deutsche Volk in den ihm auferlegten schweren Kriegsjahren so kraftvolle Beweise im Felde und in der Heimat abgelegt hat. Gott segne die diesjährige Wiederkehr des Tages der Reformation und lasse das Andenken an den großen Reformator und sein unvergängliches Wert in den Herzen des evangelischen Volkes zu einer neuen Quelle des Glaubens, der Kraft und der Zuversicht werden. Er

leuchte uns nach heiligem Kampf einen Frieden, der eine glückliche, lebensreiche Zukunft der Deutschen Völker und ihrer treuverbundenen Völker verbürgt. Wilhelm I. R.“

**Schließung der Barischer Höchschulen.** Seit einigen Wochen machte sich bei den studierenden Jugend der Barischer Höchschulen ein Widerstand gegen die Anordnungen der Univeritätsverwaltung bemerkbar, welcher insbesondere darin seinen Ausdruck fand, daß die Bezahlung der seit Semesterbeginn schuldigen Kollegiengebühren verweigert wurde. Generalgouverneur v. Buelow hat deshalb heute beschlossen, daß der Betrieb der beiden Höchschulen in Barischan bis auf weiteres eingestellt werde.

**Freundliche Lügen.** Amlich wird gemeldet: Die feindliche Presse brachte kürzlich die Nachricht, daß unsere U-Boots-Belagungen für jedes versenkte

Schiff eine Geldprämie erhielten. Die Behauptung wurde von deutscher amtlicher Seite aus sofort als Lüge getilgt. Über unsere Flieger ist neuerdings ähnliches verbreitet worden. Sie sollen angeblich für jedes abgeschossene Flugzeug eine beträchtliche Belohnung in Form von Geld bekommen. Auch diese Behauptung ist frei erfunden. Kein deutscher Flieger erhält für ein von ihm abgeschossenes Flugzeug eine solche Belohnung. Dem deutschen Flieger ist wie jedem christlichen Soldaten, die Vermeidung oder Verhütung eines Gegners eine Pflicht, für deren Erfüllung es seiner Belohnung in klingender Münze bedarf.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.

Druck und Verlag von L. Köhner in Merseburg.

**Waisen.** Über die Aufnahme der Waisen sind bestimmte vorgeschriebene Regeln über Waisen können wir keine Bestimmung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Antragsteller nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom. Weerdig:** Der jüngste Sohn des Arbeiters Gustav Bergmann.

**Stadt.** Getauft: Karl Wilhelm Ernst, S. d. Malchin, Mittel. — Getraut: Der Kirchenrat W. Weerdig mit Frau E. W. W. geb. Horn. — Weerdig: Der Waisenrat Rühner, die E. d. Arb. Moritz, der S. d. Arb. Meyer, die E. d. Bräuerdirektors Rosenbaum, die E. d. Arb. Schulze, der S. d. Arb. Ruhn.

**Waldenbuch St. Margit.** Verlesung am Mittwoch fällt aus.

**Neumark.** Getauft: Rudolf Will, Hans-Joachim, Sohn des Schmiedemr. Frielehan, Annemarie, E. des Alb. Rindner Meuschel. — Getraut: Der Rangierer Edmund Wendt Witte mit Frau Anna Martha geb. Göbel.

**Wittenburg.** Getauft: Karl Heinz Feib, S. des Lehr. Hänel,

Wilhelmine Christiane Anna Lina (Friede), E. des Ingenieurs Gunde. — Weerdig: Der Kreisparaphen-Rendant a. D. Matthias, die Ehefrau des Kontors Franke, der Landw. Hummel.

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, 25. Juni 1917.

**Familie Stürze und Hugo Franke.**

Eine noch gut erhaltene **Dreschmaschine** mit tiefstem Schüttelzug zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Preisermäßigung.**

Wir haben anarbeiten:

Mal in Gelse, Branteringe in Gelse, Herme in Bouillon, Fleischpudung, Rührgutputer, getrocknete Steinpilze, Nährbrot, „Möhren“, neues befeuchtbares Nährmittel, Bouillonwürfel, Suppenwürfel — Rühlig — Sultaninen, Säfte Mandeln, Lorbeerblätter, Gewürze in allen gangbaren Sorten, Salzen, Kakao, „Mandelin“ — Schmelztabletten, Seifenpulver „Altra“, Kratzen, Sicherheitszündhölzer. Bestellungen auf diese Waren werden am **Dienstag den 26. Juni 1917, nachmittags 3 Uhr**, im Sitzungszimmer der städtischen Sparkasse entgegen genommen. Merseburg, den 11. Juni 1917.

— Lebensmittelaufteilung. — Ziele.

Sehr gut verzinntes Wohnhaus mit Vor- und Hintergarten, 2 größere u. eine kleinere Wohnung enthalten, in schöner Lage, ist Alters halber 650—6000 Mk. Anzahlung preiswert zu verkaufen. Daselbe ist sehr geeignet für Pensionär oder Beamte. Näheres in der Exped. d. Bl.



Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser lieber, braver Sohn, unser guter Bruder, der **Marktler**

**Walter Gräf**

am 13. d. Mts. im blühenden Alter von 19 Jahren und 3 Monaten den Heldentod starb.

In tiefstem Weh zeigt dies hierdurch an **Familie Ernst Pirlich, Frau verw. Gräf.**

Fraukleben, den 25. Juni 1917.

Am 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, entschlief sanft nach langem, in Geduld getragenen Leiden unsere heizungsgute Mutter und Grossmutter

**Frau Rosalie Fiedler**

geb. Ziesler  
verw. Stationsvorsteher

im 83. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruht an:

**Hedwig Fiedler, Agnes Schröder geb. Fiedler, Margarete Meusel geb. Schröder, Paul Meusel, 1. Z. im Felde.**

Merseburg, Weisses Mauer 14 II, den 25. Juni 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Sonnabend abend entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser heizungsguter Vater und Onkel, der **Rechnungsrat**

**Christian Pritzsche**

im 71. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze

**Anna Pritzsche geb. Krüger nebst Angehörigen.**

Merseburg, den 25. Juni 1917.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 4 Uhr von der Altenburger Friedhofskapelle aus.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 6. Juni d. J. fürs Vaterland unser lieber Freund, der

**Landsturmann**

**Richard Frauendorf.**

Er war uns ein lieber Kamerad und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wehmütvoll gedenken wir der frohen Stunden, Da wir Jugendfreunde uns in Lieb' und Treue in der Heimat verbunden.

Eine Strecke Weg voll Kraft und Glück Legtest heiter Du mit uns zurück!

Und wie tausend andre zogst Du mit In der tapfern Scharen Siegestritt, Furchtlos sahn wir Dich von dannen gehn — Noch ein letzter Händedruck — auf Wiedersehn!

Da erreicht uns schmerzlich schwere Kunde, Dir auch schlug der grimme Tod die Wunde; In der Heimat traumten Jugendglück Kehrst Du nimmermehr zurück.

Immer enger wird der Jugendfreunde Kreis, Aus dem Auge quillt die Träne heiss, Doch die treue Liebe unermessen Denket Deiner. Du bleibst unvergessen!

Knapendorf, den 24. Juni 1917.

**Gewidmet von der Jugend zu Knapendorf.**

**Bekanntmachung.**

Täglich mehren sich die Klagen aus Stadt und Land über die besorgniserregende Zunahme von Diebstählen an Früchten des Feldes und des Gartens. In weiten Bevölkerungsdichten schwindet das Gefühl vor dem Sittlich-notwendigen und die Achtung vor der Unverletzlichkeit des Eigentums. In keinem Verhältnis steht meistens der geringe persönliche Vorteil des Täters zu dem unermesslichen Schaden der Gesamtheit, der durch dieses eigennützige Treiben erleidet. Harte Strafen bleiben harte Mittel; die für den Feld- und Fortdiebstahl bestehenden Strafen erscheinen deshalb so milde. Das Interesse der öffentlichen Sicherheit fordert Strafandrohungen, die durch ihre Höhe den Eigentümern in Grenzen halten.

Deshalb verordne ich auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand und dem Gesetz vom 11. 12. 1915 betreffend die Änderung des Gesetzes über den Belagerungszustand im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und nur beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1000 Mark wird bestraft, sofern die behebenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen:

1. Wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumgärten, Saatfeldern von Aedern, Weiden, Wäldern, Gewässern, Wegen oder Gräben entwendet.

2. Wer in der Dunkelheit, d. h. in der Zeit zwischen eine Stunde nach kalendermäßigem Sonnenuntergang und eine Stunde vor kalendermäßigem Sonnenaufgang außerhalb der öffentlichen Straßen und Wege Feldmarken, Forsten oder Wälder betritt, ohne besondere ortspolizeiliche Genehmigung.

Auf die im übrigen innerhalb der gesetzlichen Grenzen sich haltende Ansbührung der Jagd und Fischerei sowie auf die in Ausübung ihrer gesetzlichen Befugnisse befindlichen Beamten findet diese Verordnung keine Anwendung.

Die Verordnung tritt am 1. Juli 1917 in Kraft. Magdeburg, den 16. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps **Frdr. v. Linder**, General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. G. 287/5, 17. KBA betreffend „Belagernahme von Kautschuk- (Gummi-) Wildrindbände“ erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbühlicher Weise veröffentlicht worden. Magdeburg, den 25. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps **Frdr. von Linder**, General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

**Ausgabe von Auslandsziern auf Abschnitt 39 des Lebensmittelheftes.**  
 Von Montag den 25. Juni 1917 ab werden in der städtischen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16 — Auslandsziern auf Abschnitt 39 des Lebensmittelheftes abgegeben. Auf den Kopf werden 3 Eier zum Preise von 33 Pfennig für das Stück ausgeteilt.  
 Die Ausgabe geschieht in nachstehender Reihenfolge:  
 am Montag den 25. Juni 1917 nachm. von 4—8 Uhr für die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 7001—10300,  
 am Dienstag den 26. Juni 1917, nachm. von 4—8 Uhr für die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 4001—7000,  
 am Donnerstag den 28. Juni 1917, nachm. von 4—8 Uhr für die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 2601—4000,  
 am Freitag den 29. Juni 1917, nachm. von 4—8 Uhr für die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 1—2000.  
 In der Verkaufsstelle wird vom Verkäufer der Bezugs- und Quittungsabschnitt 39 eigenhändig aus dem Lebensmittelheft abgetrennt.  
 Zur schnelleren Abfertigung wird ersucht, das Geld abzugeben bereit zu halten.  
 Der Verkauf von Backwaren auf Bezugs- und Quittungsabschnitt 40 des Lebensmittelheftes wird in der Woche vom 2. Juli 1917 ab fortgesetzt.  
 Merseburg, den 28. Juni 1917. H. Nr. 2938/17.  
 Der Magistrat.

**Nützliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung — Nr. 3 —**  
 Merseburg, Karlsruh. Nr. 4, Fernspr. 591  
 In der Woche vom 24. bis 30. Juni 1917 ist die Stelle wie folgt geöffnet:  
 a) Nur zur Annahme am Mittwoch den 27. Juni 1917, vorm. von 9—12 Uhr. Es werden nach wie vor Bekleidungs- und Wäscheartikel sowie Säubermittel jeder Art gegen Bezahlung oder auch unentgeltlich angenommen.  
 b) Nur zum Verkauf am Freitag den 29. Juni 1917, vorm. von 9—12 Uhr. Der Verkauf getragener Bekleidungsstücke und Schuhwaren erfolgt zu den von den verpflichteten Sachverständigen festgesetzten Verkaufspreisen und nur gegen Abgabe des Bezugsscheines der zuständigen Bezugsstellen.  
 Merseburg, den 28. Juni 1917. M. J. Nr. 3983/17.  
 Der Magistrat.

**Getreide-, Kartoffel- und Hüben-Verkauf.**  
 Donnerstag den 28. Juni d. J., von vormittags 10 Uhr an findet der Verkauf der anstehenden Ernte von circa 27 Waggons öffentlich meistbietend gegen Barzahlung unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt. Sammelplatz im Restaurant „Am Felischbüsch“ hier. Zum Verkauf kommen: 2 1/2 Wagg. Roggen, 2 Wagg. Sommerweizen, 8 Wagg. Hafer, 7 Wagg. Kartoffeln (im kleineren Maßstabe) u. 8 Wagg. Zuckerrüben.  
 Im Auftrage des Verkäufers: Albert Franke, Auktionator.

**Birke 200 Stück**  
 10 u. 3 Biergläser  
 verkauft äußerst billig  
 Thüringer Hof Merseburg.

**Gehauene Brennholz.**  
 Sautenschlager, Wolfstr. 18

**Eine Badeeinrichtung und ein Gasherd**  
 billig zu verkaufen Markt 18.

**2 Bäuerliche Schweine**  
 zu verkaufen Sand 1. 1 Zr.

**1 Karer Handletterwagen**  
 (Kraft 8—10 Ztr.).

**35—40 Stück leere Risten**  
 verschiedener Größen.  
 P. Kade, Kranleben.

**zu guter Geschäftszeit ein Haus**  
 zu kaufen gesucht. Offerten unter H 0 1 an die Exped. d. Bl.

**Piano**  
 (gebraucht) gesucht. Off. mit Preis unter H 0 1 an die Exped. d. Bl.

**20 Zentner altes Wiesenheu**  
 zu verkaufen Meißgau Nr. 40.  
**Gutes Arbeitspferd,**  
 aufgekauft, verkauft  
 W. He Mauer Nr. 1

**Gut erhaltene, gebrauchte Schreibmaschine**  
 zu kaufen gesucht. Offerten unter „Schreibmaschine“ an die Exp. d. Bl.

**Gebrauchte noch gut erhaltene Federbetten zu kaufen gesucht.**  
 Sr. Ritterstr. 3, part. r.

**Besserer Herr wünscht gutes Klavier**  
 zu mieten. Off. unter „Klavier“ an die Exped. d. Bl.

**5000 Mark**  
 auf sichere Spothet zum 1. Juli auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung von 7 Räumen**  
 1. Juli zu vermieten in Oktober 1917 zu beziehen. Gef. Bewerber unter A 100 an die Exp. d. Bl.

**Kleine Stube an einzelne Frau**  
 zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Fraundl möbl. Zimmer**  
 zu vermieten Gutenbergstr. 17 u. l.

**Zimmer für Herrn frei.**  
 Wo? taat die Exped. d. Bl.

**Schönes, großes möbliertes Zimmer**  
 mit 2 Betten an zwei anständige Herren zum 1. Juli zu verm. Wo? taat die Exp. d. Bl.

**2 Schlafstellen offen.**  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Schlafstelle offen**  
 Bauhausstr. 2. Hof.

**5—6 Zimmer-Wohnung**  
 sofort oder später gesucht. Off. u. 2 an die Exped. d. Bl.

**Wohnstehende Frau sucht**  
 sofort oder später 2 Stuben, Kammer und Küche oder sofort Raum zum Einstellen der Möbel.  
 Offerten unter A 6 100 an die Exped. d. Bl.

**Junge Leute suchen zum 1. 7. kl. Wohnung od. leeres Zimmer.**  
 Offerten unter „Stube“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Wir kaufen zu guten Preisen:**  
 getrocknete Blüten, Kräuter, Wurzeln, wie Lindenblüten, Brombeer-, Himbeer-, Erdbeerblätter, Hufblätter, Brennesselblätter, Schafgarbenkraut, Stiefmütterchenkraut, Brett- und Spitzwegerich und vieles andere.  
 Falls Ablieferung bei uns am Sammltag möglich ist, kaufen wir die Artikel auch ungetrocknet.  
 Nähere Auskunft geben auf Anfragen  
**Caesar & Loretz, Halle a. S.,**  
 Großhandlung, Merseburgerstrasse 118.

Für unsere **technischen Büros** suchen wir sofort **geübte Zeichner od. Zeichnerinnen**  
**Wegelin & Hübner**  
 Maschinenfabrik u. Eisengießerei A.-G.  
 Halle a. S., Merseburgerstrasse 153.

Für unser **Lehnbüro** und für unser **Materiallager** suchen wir je eine  
**Kontoristin.**  
**Wegelin & Hübner**  
 Maschinenfabrik und Eisengießerei,  
 Aktien-Gesellschaft,  
 Halle a. S., Merseburgerstrasse 153.

Wir stellen noch  
**Schlosser**  
 ein.  
**Wegelin & Hübner**  
 Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.  
 Halle a. S., Merseburgerstrasse 153.

**Einfach möbl. Zimmer**  
 für jüngeren Herrn gesucht. Off. u. 23 an die Exped. d. Bl.

**Anständige Schlafstelle**  
 offen  
 Stadthofstr. 7.

**Einzelne Dame**  
 sucht möbl. Zimmer.  
 Off. u. L 8 an die Exp. d. Bl.

**Eine kleine unmobilierte Stube**  
 für sofort gesucht.  
 Offerten unter 0 8 15 an die Exped. d. Bl.

**Schulknabe**  
 (12—14 Jahre) als **Laufbursche**  
 gesucht. Ombenberg-Druckerei

**Jüngeres Dienstmädchen,**  
 ehrlich und sauber, 1. Juli oder später gesucht Lindenstr. 2, 2 Zr.

**Ein ehrl. solides Mädchen**  
 auf 1. oder 15. Juni bei hohem Lohn gesucht Rantke Wäfen.

**Kontrolltassen**  
 National laufe sofort. Angebote unter J 26699 an die Expedition d. Zeitung.

**Hausmanns-posten**  
 für älteres Ehepaar oder einzelne Frau bei freier Wohnung sofort in vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für 1. Juli suche fleißiges, sauberes **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen. Fr. Direktor Schöbel, Körsbüsch.

**Köchin.**  
 Tüchtige, perfekte, ältere Köchin für Kantine sofort gesucht. 80—100 Mk. Gehalt.  
**Kantinenbetriebe**  
 Grumpa — Süßendörf.

**Tivoli-Theater**  
 Merseburg.  
 Direktion Artur Dechant.  
 Dienstag den 26. Juni 1917, abends 8 Uhr:  
 Novität!  
 Durchschlagender Erfolg!  
**Der Soldat der Marie.**  
 Operette in 8 Akten von Leo Meyer.  
 Regie: Artur Dechant.  
 Musikal. Leit.: E. n. Vinkowski.  
 Orchester: Landsturmkapelle Halle.  
 Operettentheater

Donnerstag den 28. Juni, abends 8 Uhr.  
**Der Raub der Sabinerinnen**  
 Lustspiel in 4 Akten.  
**Zimmergesellen-Begräbniskasse.**  
**Verammlung**  
 Sonntag den 3. Juli, nachm. 4 Uhr.  
 Weißer Saal 2.  
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Heirat.**  
 Intellektueller, weltgewandter, junger Herr, Rheinländer, 27 J., aus erlicher Familie stammend, große, schlank, repräsent. Erscheinung, sucht, da hierorts fremd, Briefwechsel mit gebildeter, vermöglicher Dame, die edle, vornehmste Lebensweise zu pflegen will.  
 Vermittlung der Eltern oder Verwandten entsprechender Verbindnisse (Gutsbesitzer, Industriellen etc.) gern gesehen, notwendige Freigabe. — Ehrenmäßiglich-Vertrauensverhältnisfrage gegeben und verläuft.  
 Ausführli. Darlegungen werden unter H 11 in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

**Jüngere Verkäuferin**  
 oder **Lehrmädchen**  
 stellt ein  
 Wilhelm Köhler,  
 Gottfriedstr. 5.

**Kraftige Frauen**  
 sofort gesucht  
**Lederfabrik Vorwerk.**

**Frauen zum Hacken**  
 werden angenommen.  
**Rich. Klaus, Weisk. Str.**  
**Saubere Aufwartung**  
 sofort gesucht  
 Neumarkt 14.

**Ein 2 1/2-jähriger Wagenreiß**  
 gefunden. Abzugeben Meißgau Nr. 40.

**1 Bund Leitungsdrabt**  
 von Entenplan bis Reichstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Entenplan 6 im Laden.

**Stemmeliste**  
 von Wilhelm nach verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Stadtbibliothek.

**Seite früh worden von zwei Kindern 9 Stück Spielkarten mit Stammbildern misgehoben. Bitte fehlende abzugeben**  
 Karlsruhstr. 8.

**Silberne Halskette mit Anhänger**  
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben Weiskenscher Str. 9, 1 Zr.  
 Fleißig eine Belohnung

Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. Juni. 56 000 Mark Ertrag der U. Boot-Spende zeigt der nunmehr vorliegende Abschluß...

† Altenburg, 24. Juni. Im Begriffe, den vom Heumagazinen herabfallenden Knecht aufzufangen, wurde der im 80. Jahre lebende Gutsbesitzer und Steuerzahler Albrecht...

† Gera, 25. Juni. Das große Schadenfeuer, das vor einigen Tagen das Dampfaggregat der Firma Wilhelm Spaeth in Langenberg mit großen Holzvorräten vernichtete...

† Eisenstein, 25. Juni. Durch die oberländischen Schulen werden jetzt überall Arzneipflanzen gesammelt, getrocknet und an eine Drogenhandlung abgegeben...

† Dresden, 24. Juni. Das neunjährige Söhnchen des im hohen lebenden Verlagsmanns Schritter hat ein tragisches Ende gefunden. Er hatte sich eine Sand- und Holzschleife gebaut und war in diese jetzt hineingekrochen...

Merseburg und Umgegend.

25. Juni.

\*\* Auszeichnung. Dem Getreiden Hermann Heine mann von hier, Schmalzstraße 12 wohnhaft, ist für seine mehrere Tausend im Heinde des Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

\*\* Belohnung. Den Arbeiterinnen Lina Mensel aus Weigenfels, Leipzigerstraße 73 I, und Marie König aus Stolpau Nr. 3 wurde für die bei der Feinabnahme von zwei entwichenen Kriegsgefangenen bewiesene Umsicht eine Belohnung von je 10 M. ausbezahlt.

Mündig.

Roman von Julia Kober.

23. Fortsetzung. (Radfahrer verboten.) "Ich sagte es ja, die Derrasse. Und dort der See! Der Künstler fand schwiegend, verlor in den Frieden der märchenhaften Landschaft, die gerade hier Triumphe feierte...

Tante Ritcken hatte derweil von der Ankunft des Gastes erfahren und trat gerade hinzu, als Borgwardt fraste. Aber war der Schwager beim Anlegen? Er muß ein großer Künstler gewesen sein.

Und dann ließ er sich ausführlich erzählen, während er, der behauptet hatte, daß seine Zeit gemessen sei, sich

\*\* Am 25. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung veröffentlicht worden, durch welche alle gebrauchte und ungebrauchte Kaufkraft (Gummis) Billardbände in vollstündigsten und unvollständigen Zuständen beschlagnahmt wird, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie sich in Billardbänden oder Teilen von Billardbänden befindet oder nicht...

\*\* Höchstpreise einhalten! An die Verwaltungsbehörden ist eine Verfügung ergangen, in der es als notwendig bezeichnet wird, daß die Einhaltung der von der Landesstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise für regelmäßige und frühzeitige von den Behörden auf das Strengste überwacht wird...

\*\* Bohnen noch zufrühern? Aus Fürstentum an der Spree wird berichtet: Zum Bohnenverkauf in einem Schotoladengeschäft war am Sonnabend vormittag der Andrang so stark und die Ingeburd der Käufer so heftig, daß dabei eine Schaufensterbrüche in Trümmern ging. Es ist dies schon das dritte Mal, daß der Verkauf Scheiterns durch den Verkauf zu verzeichnen hat...

\*\* Durch einen vorübergehenden Schwellung wurden am Sonnabend in der Eisenbahnstraße die Hände der Baukassa Gebr. Graul für sich und rufen durch die Leihstraße in die Jg. 50/51, wo sie zum Stehen gebracht worden konnten. Der Geschäftsräume Hirsch wurde dabei vom Wagen geschleudert und erhielt Querschnitte und Verletzungen sowie den Bruch einiger Rippen...

\*\* Das Künstlergenie im Ratsteller fand am Sonnabend abend wiederum lebhaften, wohlverdienten Beifall seitens der zahlreich erschienenen Zuhörer. Das diesmal noch um einige beste Kräfte verstärkte Orchester von der Kapelle des Landturm-Infanterie-Bataillons Nr. 51 in Halle spielte aber auch in der Tat ganz vorzüglich, was den vornehmsten Kunstformen betreffende klassische und moderne Musik...

\*\* Tivoli-Theater. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Dienstag die erste Aufführung der neuen Operette „Der Soldat der Marie“ stattfindet. Die

„Einer Zeitung“ meldet zur dortigen Aufführung: „Der Soldat der Marie“ ging im „Colosseum“ zum ersten Male über die Bretter unter allen Umständen eines starken Erfolges als der erste Erfolg vorwärts. Der Soldat der Marie darf sich einen langen Aufenthalt in Essen prophezeien lassen und wird hier so viele Operette werden wie sein Vorgänger „Der Furberer“...

\*\* Sommertheater Tivoli. Das Unternehmen der Direktion Dechant wird seit einigen Tagen endlich in wohlverdienter Weise durch entsprechende zufriedensstellenden Besuch genützt. Bezüglich der lehrerfüllten Spielweise merkt dies denjenigen der Fall. Sprechlich bleibt das Interesse natürlich bis zum Schluß bestehen. Der Sonnabend abend brachte die letzte Wiederholung der „Königin der Wirtschaft“ vor gutbesuchter und der geliebte Sonntag die Wiederholung des „Barrens von Kirchfeld“ vor ausverkauftem Saale. Beide Aufführungen waren recht gut.

Gute Entausichten in Deutschland.

Die in diesen Tagen in ganz Deutschland niedergegangenen warmen Regen haben die Entausichten in Deutschland so gebessert, daß sie in Süd- und Westdeutschland geradezu glänzend, in den mittleren und östlichen Provinzen Preußens als durchaus befriedigend angesehen werden können. Die vorerwähnte Beförderung, daß die in diesem Anhalten den Dürre der Roggen nicht geworden wäre, ist jetzt überall behoben. Brotgetreide, besonders Roggen, steht meist dicht, und die Körnergröße hat gut eingeleitet. Hafer und Gerste haben fast überall einen vorzüglichen Stand. Die warmen Regen konnten am meisten den Kartoffeln zugute, die gerade jetzt in Blüte stehen und zur Knollenbildung ausreichende Feuchtigkeit benötigen. Die Dürre der Roggen konnte überall in Blüte. In Süd- und Westdeutschland erwarten die Erzeuger bei der Anfang Juli zu erwartenden frühkarotierten recht günstige Erträge. Die überall im Gange befindliche Raubbauweise ergibt einen weit über dem Durchschnitt liegenden Ertrag.

Die Entausichten für Obst und Gemüse.

Die anhaltende Trockenheit, die nur häufig durch einen kurzen Regen unterbrochen wurde, hat die vorher günstigen Entausichten für Obst fast beeinträchtigt. Wie mittelgütig wird, wird es sehr wenig Erdoberer geben, da der größte Teil zu schnell gereift und verrottet ist. Die meisten dieser Vorkulturen werden übrigens auch hier „unter der Hand“ zu maßlos hohen Preisen vertrieben. Äpfel, es nicht besser, die dafür verwendeten Zuderungen, die insgesamt einen ziemlich großen Posten darstellen, zur Vermehrung des dringend benötigten Eingangsfruchtens für die Haushaltungen zur Verfügung zu halten?

Zur Gemüsernte wird von der Reichsstelle für Gemüse und Obst mitgeteilt, daß die Ausichten im allgemeinen ganz gut sind. Im Westen des Reiches, den diesen Regenwogen hatte, kann man auf reichliche Gemüseerträge hoffen, während im Norden recht reichlich aus. Auch die Nachschub der an demselben Landeherren würde die allgemeinen Ausichten natürlich bedeutend erhöhen.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellieferer für Dienstag den 26. Juni.) Für Hausfrauen! Ausgab: Fleisch und Fleischwaren: Mählung der Kreiszahlreiches der zehn höchsten Fleischmehrnern. Eier: In der hiesigen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16 für Nr. 4001 bis 7000 der Lebensmittelstelle. Pro Kopf 3 Eier gegen Abgabe des Bezugs- und Liniensabnahmendes 33.

„Gut!“, rief Brigitte gereizt ein. „Haben Sie diese Gutmutter in Ihren Fräulein Brigitte, sie verdient es, vertrieben werden Sie!“ „Ja, die Brigitte ist das Ebenbild ihrer Mutter und Großmutter, während Betti ein echter Schatz“ ist, bestätigte die Tante.

„So haben sich die Familien nichts vorzuwerfen, Fräulein“ sagte Borgwardt beifällig. „Gut!“, rief Brigitte, die die Rolle nicht verlor, „hätte die alte Dame unter größter Heterkeit der Anwesenheit sein.“ „Ein Original!“ sagte die der Baumeister und erhob sich, um das Haus noch im Innern einer grünlischen Beziehung zu untersuchen. Als er wieder, verbrachte er, den Umbau mit größter Begeisterung ins Werk setzen zu wollen.

Vor dieser Stunde an ging die grünlische Großmutter im Garten herum, und Tante Ritcken wurde gleich ausfallend, als sie immer mehr aus dem Leben der längst Verstorbenen berichten sollte, die gleich ihrem einzigen Kinde nur wie ein flüchtiger Schatten hier aufgetaucht war, um sofort wieder zu verschwinden. Nicht einmal ein Bild existiert von ihr.

Der Umbau des Hauses war vollendet, und selbst Tante Ritcken schmunzelte, obwohl sie noch fäulterend der hinter ihr liegenden Zeit nachdachte, als sie von Zimmer zu Zimmer drinnen wurde, weil ihr ein Meer von Handwerker jeder Art auf dem Nacken lag. Die Steinanlagen spendeten Wärme bis in der entlegenen Raum, das elektrische Licht folgte ihrem Beispiel, das Gas lieferte warmes Wasser zu jeder Tages- und Nachtzeit, und um drit auf dem Sand neuerer Konstruktion, und die alte Dame sagte nicht mehr einmal: „Kinder, es ist doch was Schönes um diese neue Zeit.“ (Fortsetzung folgt.)

das in aller Eile im Gartenzimmer ferierte Vesperbrot herlich munden ließ.

„Die Dame muß viel gesehen haben.“ „Das ist wohl möglich, denn sie stammte aus gräflichem Hause.“

„Aus gräflichem Hause?“ rief Brigitte wie elektrifiziert. Ihre wunderbaren Farben verließen sich bei der inneren Erregung.

„Sie war eine Gräfin Nothrich“, erklärte Tante Ritcken. „Wußtest du das nicht, Kind?“ Ja, ja, das kommt davon, daß deine Mutter so jung starb, da haben wir Schulzens die Oberhand bekommen.“

Brigitte war noch immer ganz benommen, und Betti wedelte mit fliehendem bedeutungsvollem Blick, sie lafen in der Seele der Verwirrten wie in den Blättern eines Buches. Sie fühlten, wie in der schwer atmenden Brust der Schwelmer und Fremdling die Stimmung wuchs gleich einem grünen, blühenden Baum.

„Eine Gräfin Nothrich?“ wiederholte Borgwardt, „da wird manches erzählt. Ohne der Familie Schulze, die wohl schon lange auf ihrer Scholle ist.“ „Zweihundert Jahre sind es bald“, rief Tante Ritcken stolz ein.

„Alo ohne den Schulzens nachgereiten zu wollen, gnädiges Fräulein, lo glaube ich aus den ganzen Anlage erleben zu können, daß hier das Vorbild eines großartigen Parks mitgerichtet hat. Wo sind die Notrichs angelesen?“

„Das weiß ich nicht, Herr Professor“, gab Tante Ritcken, der dieses überzügliche Lob einer Hingeherraten schon zum Hals hinauf, zur Antwort: „Diese Betsner, die ihren Mann sich verloren hat, führte das Leben einer armen Wittenswitwe und freute sich, hier bei uns ein warmes Familienleben zu haben.“

„Und diese geniale Frau hat mit ihrer Schöpfung die Volkstümlichkeit am Schulzensherd mit purem Gold

### Für Händler und Kaufleute.

Das städtische Lebensmittelamt hat wieder eine Anzahl Lebens- und Genussmittel angeboten. Meldungen sind nachmittags 8 Uhr im Sitzungszimmer der Sparteasse anzubringen.

8 Anspandorf, 25. Juni. Hier bewiesene Tapferkeit von dem Feinde wurde der Musikführer Karl Nagdeburg, Sohn des Straßenwärters W. Nagdeburg hier, mit dem Ehrenten Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

8 Schöps, 25. Juni. Oberleutnant von Trotha, über dessen Tapferkeit in Gegenwart des Kaisers wir berichteten, hatte seine militärische Laufbahn im 1. Garde-Regiment zu Fuß begonnen, war am 1. Oktober 1910 Leutnant geworden, trat aber noch vor Ausbruch des Krieges zur Fliegertruppe über und bestand im April 1914 die Prüfung als Fliegerführer. Den ganzen Feldzug hat er dann bei der Luftwaffe mitgemacht, und zwar in den schweren und verantwortungsvollen Diensten des Beobachtungsfliegers und ferner als Staffelführer eines Groß-Kampfflugwaders. Im Dezember 1915 war seine Verdienste mit der Beförderung zum Oberleutnant anerkannt worden, und außer dem Ehrenten Kreuz 1. Klasse hatte er den Hohenzollernschen Hausorden erhalten. Der mutige Pilot hat nur ein Alter von 28 Jahren erreicht. Er ist unbestreitbar einer der größten und glücklichsten Jäger hat seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

8 Frankleben, 25. Juni. Den Heldentod im Kampfe fürs Vaterland erlitt der 19 Jahre alte Musikführer Walter Graf von hier. Erre seinem Andenken!

8 Baditz, 25. Juni. Der Schuhmachermeister Junge und der Gehilfenmeister sind zu Schöpsen für die Gemeinde Baditz auf die Dauer von 6 Jahren wieder gewählt und befristet worden.

8 Bismichen, 25. Juni. Dem Bahnunterhaltungsarbeiter Klane hier wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

8 Densdorf, 24. Juni. In der Nacht zum Freitag wurde der hiesige Fußweberschiffers Gübe auf seiner Wiege bei der Heimkehr durch Schläge mit einem schweren Gegenstande betäubt und durch Messerstiche getötet. Die Täter wurden von 4 Männern gefasst, die den Täter verfolgten und in Rabewitz ergrieffen. Es handelt sich um den vorbestraften Nachbar Kettig, der die Tat bereits eingestanden hat.

8 Groß-Corbetha, 25. Juni. Dem pensionierten Bahnunterhaltungsarbeiter Hoffmann hier wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

8 Corbitha, 25. Juni. Die jugendlichen Arbeiter Fritz Gehndach, Richard Bräuner, der Schmiedehelfer Walter Rogoll, sämtlich aus Groß-Corbetha, gerieten im Februar 1917 auf dem Eise bei Döhlitz mit der unerschrockenen Martha Thon im Streit, beleidigten und verprügelten hiesiglich die Weibchen und ihre zwei Brüder. Das Schöffengericht in Weiskensfeld hielt für Gehndach und Rogoll je 15 Mark oder drei Tage Gefängnis, Bräuner 10 Mark oder zwei Tage Gefängnis für angemessene Sühne.

### Wahnerpreise für Obst.

Es heißt öfters, in unserem lieben Deutschland werde zu viel registriert, würden zu viel Verordnungen erlassen. Wer jetzt auf den Schrittnast, kann Wahrnehmungen machen, als ob wir überhaupt keine Regierung hätten. Die Zustände, die man jetzt beim Kauf von Rindern und Erdböcken beobachten muß, sind so unglücklich, daß man verstaubt, sich dieses Volkes zu schämen. Aufhäuser aus Großhähnen überfluteten das Land und hamstern ein, was irgendwem zu erlassen ist. Vor allem alles Frühobst, Erdböcken, die infolge der Trockenheit etwas knapper geworden sind, als man annahm, werden mit Preisen bis zu 2 Mk. das Pfund bezahlt. Für Rindern werden bis zu 60 und 75 Pf. das Pfund bezahlt. Über Höchstpreise laßt man einfach. Die streben ja nur auf dem Papier. Wer etwas haben will, muß bezahlen, was gefordert wird. Wein - er muß bezahlen, was die Aufhäuser bieten. Sonst erhalten eben diese das Obst. Ehrlich sein heißt ein Auserwählter unter Sehtaufenden sein. Dies Dichterwort scheint einst paradox. Heute läßt sich nicht mehr. Die Lebensmittel sind rar. Aber die Ehrlichkeit - die ist noch rarer. Heute gilt der Grundsatz: Im Kriege muß jeder sehen, wo er bleibt. Jeder sucht zu erklimmen und erraffen, was irgendwem gemächlich ist. Jeder sucht zu „verdiener“, was er irgendwem kann. Nur ganz wenige schämen sich, unerschrocken zu sein. Verordnungen, Höchstpreise und Höchstlimen haben wir mehr als genug. Aber hindern, und nicht unangenehme Vorschriften, die dem einfachen Menschen, der nicht mit Kriegsgeldern und Kriegsgewinnen rechnen kann, ein bißchen Obst zu seinem knappen Brote sicherte, die haben wir nicht. Unser Volk wird nicht zu viel, sondern zu wenig registriert. Und das Besondere ist, daß es registriert werden muß, daß so viele nicht selbst etwas Aufwand und Ehrgefühl im Leibe haben und einer wüsten schamigen Gediegen verfallen. Nach neuen Verordnungen verlangt niemanden. Mit dem Knüttel möchte man sich durchschlagen, wenn man sieht, was geschieht, ohne daß jemand die Hand rührt, die wackerlichen Zustände zu bessern. Und dieser Knüttel möchte alle die Forderungen treffen, die unerschrockene Preise fordern, alle Gierigen, die sie bieten und mit ihnen die Dürmen, die sie bezahlen. Vor allem aber möchte dieser Knüttel einmal auf die Menschliche niederfallen, auf denen man nicht zu wissen scheint, welcher Umfang im Lande registriert. Vielleicht bekamen wir dann Maßnahmen, mit denen die Elemente im Jaun gehalten werden, die im Kriege Aufwand, Scham und Ehrlichkeit verlernt haben.

### Mücheln und Umgehend.

25. Juni.  
8 Hölzchen, 22. Juni. Bei der Verpachtung der Gemeinde- und Parzellen wurden ganz außer-

gewöhnlich hohe Preise geboten. Die Gemeindevielen brachten 5008 Mark (im Vorjahre 2987 Mark), die Parzellen 1729 Mark (im Vorjahre 880 Mark), die Müchelnwiesen 1140 Mark, die Weidenwiesen 1066 Mark. Es wird noch nachgehört, daß ein Berliner Bau auf der Wiege auf etwa 15 Mark, ohne Arbeitslohn, zu stehen kommt.

2 Aus dem Kreise Querfurt, 22. Juni. Der Notauf unter den Schwestern ist in der letzten Zeit vermehrt aufgetreten. Schweißepilber mögen deshalb daran erinnern, daß für den Notfall die Anzeigepflicht besteht. Auch die letzteren Fälle der Seuche, obwohl keine Verdadtsfälle müssen gemeldet werden. Es kann nur dringend geraten werden, die Schuppen in einem vornehmen zu lassen.

8 Densdorf, 25. Juni. Den Heldentod im Kampfe fürs Vaterland erlitt der Schütze Hermann Dohle. Erre seinem Andenken!  
8 Freyburg (H.), 24. Juni. Der in 40er Jahren lebende Schiffbauer Ernst Schüssler war in letzter Zeit krank gewesen. Im Montag fuhr er wieder nach Weiskensfeld, um seine Arbeit aufzunehmen. Am nächsten Morgen fanden Kollegen auf der Arbeitsstelle wohl Sch. gehörige Gegenstände, aber ihn selbst nicht. Man beschrieb, daß Sch. bei der Arbeit ins Wasser gefallen und ertrunken ist.

### Wetterwarte.

W. W. am 26. 6. Teils heiter, teils wolfig, ziemlich warm, schwache Westwinde. - 27. 6. Wolfig, zeitweise heiter, Regen, vielfach Gewitter, Temperatur wenig verändert.

### Theater und Musik.

Die erste Probe in der Freilichtbühne auf der Reihlich in Halle. Nach langen, schwierigen Tagen sind die Vorbereitungen für die erste Probe auf der Reihlich stattgefunden. Über 150 Mitwirkende hatte die Fassung des Hallschen Stabtheaters angeboten, um zunächst zu prüfen, ob die Anlagen allen Anforderungen in künstlerischer und technischer Beziehung genügen werden. Mit allgemeiner Spannung lauschte man den ersten Tönen des Orchesters, und nur großer Freude teilhaftig war, daß die Gesamtkunst der Erwartungen weit übertrat. Dann wurden Arien der Götter und Chöre auf der Bühne probiert und es zeigte sich, daß das gewählte Gelände auch der Entfaltung der menschlichen Stimme so wohl einzuweisen wie im Chorplatz äußerst günstig ist. Das Bühnenbild ist so angefaßt, daß die Besucher von allen Seiten ausstrahlen, da keine halbesche Wand vorhanden ist. Die erste Probe am Mittwoch den 27. d. d. abends 7 1/2 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt „Ein Sommernachtstraum“ von Shakespeare mit der Musik von Mendelssohn.

### Hus Feldpostbriefen.

Die letzten Briefe von der Fahrt nach der Front sendet dem lieben Heimatdorf der Junker Artur Weiskensfeld.

### Sport und Leibesübungen.

8 Fußballspiel. Bei den geliebten Ausschleißungskämpfen zum Weiskensfeld in Halle wurde die erste Fußballmannschaft der Jugendcompagnie 961-Mecklenburg sein Spiel ausgetragen, da keine halbesche Mannschaft sich ihr gegenüberstellte. Dafür trug aber die zweite Mannschaft am Nachmittag gegen „Breußen“ Scheuditz II ein Gesellschaftsspiel aus, das mit dem unerwarteten Resultate von 2:2 nach 90min Spiel endete. Die erste Mannschaft hatte ein Gesellschaftsspiel gegen Schloppau am 1. d. d. 1915, das sie mit 7:1 gewinnen konnten. Das Verlegen des Ballmaterials zu Beginn der zweiten Halbzeit verhinderte eine noch höhere Niederlage der Gegner, da das Spiel nicht weiter durchgeführt werden konnte.

8 Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine stellt sich wiederum in den Dienst der Wohlfahrt, indem er die Anlagen überlassen hat für den Schwimmbad in Halle-Beitzing am 1. Juli in Halle, der im Rahmen eines großen Wohltätigkeits-Turn- und Sportfestes auf dem Platze des Hallschen Fußballklubs von 1886 vor sich geht.

8 Meisterschaftskämpfe. Das Spielwort des Turnkreises 13, der das geliebte Landessportgebiet Ehrlingen umfaßt, heißt der 13. d. d. 1915, das sie mit 7:1 gewinnen konnten. Das Verlegen des Ballmaterials zu Beginn der zweiten Halbzeit verhinderte eine noch höhere Niederlage der Gegner, da das Spiel nicht weiter durchgeführt werden konnte.

### Vermischtes.

8 30 Milchflöhe verbrannt. Bei einem durch Blitzschlag in Heinersdorf bei Landsberg (Warthe) ausgebrochenem Feuer verbrannten 30 Milchflöhe.

8 Zum Erdbeben in Süddeutschland wird gemeldet, daß in ganz Süddeutschland, im südlichen Baden, besonders im Bodenseegebiet, der 13. d. d. 1915, das sie mit 7:1 gewinnen konnten. Das Verlegen des Ballmaterials zu Beginn der zweiten Halbzeit verhinderte eine noch höhere Niederlage der Gegner, da das Spiel nicht weiter durchgeführt werden konnte.

8 66 000 Mark erzwunden. Vor einigen Tagen erzwunden ein Kaufmann Lindemann in Hamburg unter dem Vorwande, daß er 15 Waggon Erbsen im Werte von 100 000 Mark liefern könne, bei einer dortigen Firma einen Vorkauf von 66 000 Mark. Dann ergriß er die Furcht, nach einer bei der Kriminalpolizei aus Rintberg eingegangenen Mitteilung ist Lindemann dort verhaftet worden. Von dem erzwundenen Gelde hatte er noch 2380 Mark bei sich, die ihm abgenommen wurden.

\* Drei Opfer der Spargelbergstrahlung. Nach dem Bericht von verstorbenen Spargel sind in Chemnitz der Feiler Hübiger, seine 17-jährige Tochter und eine dem Bericht genommene Frau aus Jindau unter Bergstrahlung erkrankt. Die beiden letzteren sind bereits gestorben, während Hübiger sich noch im Krankenhaus befindet.

\* Der Stadtkämmerer von Arras verhaftet. Der frühere Stadtkämmerer von Arras, Marianne, der bei Kriegsbeginn in Genf wohnte, wurde im Juli 1915 in dem Bericht verhaftet, da er etwa 50 000 Francs in Wertpapieren zur Weiterbeförderung auf der Post aufgeben wollte. Sein Verdon enthielt weitere Wertpapiere, die er in einem Keller in Genf während der deutschen Besetzung verborgen gehalten hatte. Er will sie von einem Millionär gekauft haben, der sie von braven Seiten erworben hat.

### Neueste Nachrichten.

#### Feindliche Schiffverluste.

Madrid 25. Juni. (B. Z. A.) Der „Agence“ zufolge verlor die Unterseeboote in der Nähe von Elfer den französischen Dampfer „Beau“, in der Nähe von Tanger den italienischen Dampfer „Italia“, 5500 Tonnen, mit Eisen und Kohlen von England nach Tarent bestimmt; in der Nähe von Dieb den norwegischen Dampfer „Sind“ aus Norland, mit Reis von Penang nach Zarna. Bei Malakka strandete der englische Dampfer „Barrington“, ebenso ist der englische Dampfer „William“, 8000 Tonnen, mit Kohle von Cardiff nach Marseille bestimmt, in der Nähe von Alicante gestrandet.

#### Durch U-Boote versenkt.

Bella, 25. Juni. (Antik) Im Mittelmeer Ocean und in der Nordsee sind durch unsere Unterseeboote neuerdings sieben Dampfer, ein Segler, zwei Fischdampfer versenkt worden, und zwar: die bewaffneten englischen Dampfer „Hallington“, 4221 To., Ladung ansehender Munition, „Polona“, mit Weizen und Stroh aus Australien, „Dorot“, 3563 To., „Baron Candor“, 4316 To., beide mit Getreide, „Müller“, 641 To., Ladung Wein; die englischen Fischdampfer „Santoro“ und „S. Bernard“, der englische Gasdampfer „Alwin“ mit Kohlen, sowie zwei unbewaffnete Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgehoben wurde.

Eines der U-Boote hatte ein Gefährt mit einem Besatzungsmitglied und einem feindlichen U-Boot, in dessen Verlauf ein großer Artillerie feuer beschossen wurde. Das feindliche U-Boot wurde durch Salvo eingeebnet; ein Treffer erzielt wurde, konnte nicht einwärts beobachtet werden.

Ein anderes unserer U-Boote, das von einem feindlichen angegriffen wurde, erzielte auf dem Turm des Gegners einen Treffer.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

#### Der Wirrwarr in Rußland.

Petersburg, 25. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Am 21. Juni hat eine große Versammlung von maximalistischen Soldaten einen Entschluß angenommen, gegen die provisorische Regierung am 23. Juni eine Demonstration des Mannes zu veranstalten. Am folgenden Tage ließ der Maximilian einen Aufruf in den Straßen anhängen, in welchem die Arbeiter und Soldaten angefordert wurden, an die Straßen hinauszufragen mit dem Losungswort: Nieder mit dem Kriege! Wir wollen bloß den Frieden! Infolge dieser Vorgänge hat die provisorische Regierung heute früh in der Straßen der Hauptstadt einen bringenden Aufruf an die Bevölkerung ergehen lassen, ruhig zu bleiben. Dieser Aufruf wurde angehängt. Auch der König der Soldaten- und Arbeiterparte ganz Rußlands, der Exekutivkomitee des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, der Exekutivkomitee des Danerintereises und der Exekutivkomitee der Sozialisten- und Arbeiterpartei haben hierfür einen gemeinsamen Aufruf anhängen lassen, der die Soldaten und Arbeiter anfordert, sich am 23., 24. und 25. Juni jeder Kundgebung zu enthalten.

Der deutsche Heeresbericht war heute bis zum Redaktionsschluß (3.30 Uhr) noch nicht eingetroffen. Die Redaktion.

### Reklameteil.



**Unsere "Marine" Zigarette**  
3 Pf.  
einschliesslich Rückgabezuschlag

*Die beste Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten*

**Georg A. Jasminski Aktiengesellschaft**

